



Holzwole, das neu entdeckte Multitalent

Hänge sichern, Euter putzen, Cheminées anzünden und Weinflaschen transportieren – die ökologische Variante heisst Holzwole.

Der Hang ist steil, leicht gefroren, ein Hauch Schnee hat die Umgebung überzuckert. Thomas Wildberger, Inhaber und Geschäftsführer der einzigen Holzwole-Manufaktur Lindner Produktions AG in Wattwil, ist nicht für die Exkursion ins Gelände angezogen. Trotzdem ist es ihm wichtig, das an diesem steilen Hang etwas ausserhalb Wattwils angebrachten Erosionsschutzvlies zur Stabilität des Hanges dem Besucher zu zeigen. Das Projekt wird vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) und vom Landwirtschaftsamt St. Gallen begleitet. Involviert sind ebenfalls eine Ostschweizer Bodenschutzfirma und eine ortsansässige Bauunternehmung. Die verwendeten Samenmischungen sind in Zusammenarbeit mit OH-Samen aus Rafz entstanden. Wildberger sucht bewusst den Austausch mit ausgewiesenen Fachleuten aus verschiedenen Disziplinen: «Ich bringe gerne Fachleute aus den unterschiedlichen Branchen für ein gemeinsames Projekt zusammen», sagt er und zeigt, wo das steile Bord mit seinem Vlies geschützt ist und wo sich bereits loses Geröll gelöst hat und auf der Strasse liegt – gleich daneben, ohne Erosionsschutzvliese. Der Praxistest zeigt deutlich, es funktioniert.

Wird in 19 Länder exportiert

Der Kleinbetrieb aus dem Toggenburg stellt als einziger in der Schweiz Holzwole her. Dass die lose, ungebundene Holzwole auch heute noch ein hochwertiger Holzwerkstoff mit sehr unterschiedlichen



Die Vliesmatte hält die Nagelfluh zurück. (rb)



Das Kapital liegt auf dem Kiesplatz. (rb)

Qualitätsmerkmalen ist, wurde jahrzehntelang verdrängt, erzählt Wildberger. Erst seit ein paar Jahren erlebe der unauffällige Alleskönner eine Renaissance, und wieder besinne man sich auf die vielfältigen Stärken des Werkstoffes, unter anderem Nachhaltigkeit und hygienische Eigenschaften. Wurde die Holzwole vor ein paar Dutzend Jahren noch in mehreren Betrieben hergestellt, ist Thomas Wildberger mit seiner Firma heute der einzige auf dem Schweizer Markt. Die Lindner Produktions AG begann 1919 als Manufaktur zu produzieren. 1996 übernahm Wildberger die Firma, heute ist er der alleinige Eigentümer. Der Maschinenpark ist speziell auf die Anforderungen der Produktion hochwertiger Holzwole in den unterschiedlichen, für diverse Verwendungen angepasste Breiten, Dicken und Längen ausgerichtet. Wildberger produziert mit seinen 12 Mitarbeitern rund 180 verschiedene Arten von Holzwole. Als er die Firma übernahm, wurden 1000 Tonnen herge-



Thomas Wildberger mit der neu entwickelten Vliesmatte. (rb)

Verband Thurgauer Landwirtschaft
8570 Weinfelden
071/ 626 28 88
www.vtgl.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'300
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 12
Fläche: 67'192 mm²



Die Produktion läuft. (rb)

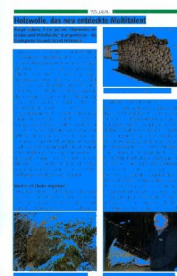
stellt, heute liegt die Produktion bei 1800 Tonnen, die grösstenteils in 19 Länder exportiert werden.

Kapital liegt auf dem Kiesplatz

Als Rohmaterial verwendet man ausschliesslich FSC- und PEFC-zertifiziertes Schweizer Holz aus der Region. Rund 40 Landwirte arbeiten mit ihm zusammen und kennen seine strengen Qualitätskriterien, erzählt Thomas Wildberger auf dem Rundgang. Viele der Landwirte geben ihr Holz schon seit Jahrzehnten zur Holzwolleproduktion, bereits ihre Väter und Grossväter waren mit Lindner im Geschäft. Wildberger kauft ausschliesslich Holz, das im Winter geschlagen wird. Auf dem weitläufigen Kiesplatz hinter dem Fabrikgebäude stapelt sich das Kapital der Firma in Form von meterlangen, hohen Holzbeigen. Hier werden die zuvor geschälten Baumstämme vor der weiteren Verarbeitung eineinhalb Jahre lang gelagert und an der Luft getrocknet. Der Produktionsablauf erfordert viel Handarbeit. Für eine qualitativ hochwertige Holzwolle muss das Ausgangsmaterial manuell vorsortiert werden. Später folgt der Zuschnitt auf Halbmeterstücke. Wenn die Maschinen im Gang sind, dröhnt es durch die Hallen. Die Schwungräder

Martin Senn, Landwirt auf dem Egghof in Mühlrüti: «Seit dem ersten Tag»

Bei Martin Senn stehen 18 Jersey-Kühe im neuen Laufstall, daneben betreibt er Aufzucht und bewirtschaftet im Sommer die Alp Ergeten von Pro Natura. Seit er seinen eigenen Hof hat, braucht er für die Euterpflege seiner Kühe Holzwolle. «Ich habe die Holzwolle auf den Betrieben, wo ich gearbeitet habe, kennengelernt und war dermassen begeistert, dass ich die Euterpflege und das Anrüsten auch bei meinen eigenen Kühen so handhaben wollte», erzählt er. «Für die Grobreinigung ist die Holzwolle sehr gut, aber auch, weil die Milch sehr schnell einschießt, nachdem ich das Euter abgerieben habe.» Er möchte unter keinen Umständen auf Holzwolle verzichten. Mit der «agroclean-Euterholzwole» von Lindner habe er noch nie ein Problem gehabt, erzählt er, und wenn er ins Ausland reise, um einen Besuch auf einem landwirtschaftlichen Betrieb zu machen, dann nehme er stets einen Sack Holzwolle aus dem Toggenburg mit. «Die kommt immer gut an.» (rb)



Verband Thurgauer Landwirtschaft
8570 Weinfelden
071/ 626 28 88
www.vtgl.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'300
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 12
Fläche: 67'192 mm²

**Roger Bolt, Agraringenieur an der
Landwirtschaftlichen Schule Strickhof,
Fachbereich Tierproduktion:
«Euterreinigung mit Holzwolle»**

«Studien beweisen, dass eine bessere Euterstimulation erzielt wird», sagt Roger Bolt von der Landwirtschaftlichen Schule Strickhof. Er hat die Masterarbeit «Einsatz von Holzwolle zur Euterreinigung» von Roman Ruf begleitet und war nicht überrascht über das gute Ergebnis. Das Naturprodukt sei nicht neu erfunden worden. Seit den Fünfzigerjahren kenne man die Holzwolle, doch bislang wurde das Produkt kaum beworben. Zwei Drittel der Landwirte benützen industrielle Feuchttücher. Von Seiten der Industrie und der Milchberatung werden nach wie vor die Feuchttücher bevorzugt. Hingegen glaubt Roger Bolt, dass die Holzwolle aufholt. Das Produkt passe in die heutige Zeit, sei ökologisch und werde in der Region für die Region aus nachwachsendem Holz hergestellt. Auch eine französische Studie habe die Vorzüge, insbesondere auch eine verkürzte Melkdauer und einen günstigeren Preis, gegenüber Feuchttüchern oder Schaumreinigung bestätigt. (rb)

der Maschinen drehen, und die waagrechten Messerschlitzen schieben sich in hohem Tempo hin und her und hobeln die massiven Rundhölzer schnell und genau zu feinen Holzfäden. Wer glaubt, Holzwolle werde aus Rest- oder Abfallholz hergestellt, liegt völlig falsch, erklärt Wildberger. Das Gegenteil sei der Fall. «Holzwolle ist ein hochwertiges Produkt, das es verdient, wieder bekannter zu werden», ist er überzeugt.

Nach Gebrauch problemlos entsorgen oder verbrennen

So sei die Sparte Euterhygiene für die Landwirtschaft sehr wichtig. «Rund ein Drittel der Schweizer Landwirte benutzen für die Euterpflege ihrer Kühe, Schafe und Ziegen die Holzwolle aus dem gelben Sack», erklärt Wildberger. Die Holzwolle könne nach Gebrauch problemlos mit dem Stallmist entsorgt oder zum Anfeuern verwendet werden, erklärt Wildberger. Zudem sei die Holzwolle auch in der Gemüse- und Fruchteproduktion von grossem Nutzen. Sie



Thomas Wildberger mit seiner Holzwolle. (rb)

verhindere bei Erdbeeren das Verschmutzen und das Verschimmeln der Früchte. Ausserdem wachse weniger Unkraut zwischen den Pflanzenreihen. Durch eine besonders ausgewählte Rohholz Mischung enthalte diese Holzwolle besonders viel ätherische Öle, Gerb- und Faserstoffe, welche auch die Schnecken nicht mögen.

Mit der Herstellung von Holzwollevliesen ist der Firma ein weiterer Meilenstein gelungen. Mit den Erosionsschutzvliesen für ganze Hänge, aber auch für den kleineren Bereich kommen entsprechende Vliese als Schutz gegen Wind und Wasser auf den Markt, welche auch das Anwachsen der Begrünung beschleunigen. Mulchschutzvlies hemme das Wachstum von Unkraut und schütze gegen Kälte und Austrocknung, und ein Winterschutzvlies könne als Frost-, Schnee- und Windschutz bei Bepflanzungen eingesetzt werden, beschreibt Wildberger seine neusten Produkte.

Als Thomas Wildberger vor 18 Jahren aus der Region Zürich ins Toggenburg kam, brachte er eine gewisse Affinität zu Holz mit. Sein Vater betrieb früher einen Holzhandel. Wildberger ist gelernter Koch, besuchte die Hotelfachschule und hat später viele Jahre im Management eines Papiergrosshändlers gearbeitet. Doch hier im Toggenburg, in der Nähe der Wälder, in denen sein Werkstoff wächst, hier fühle er sich zu Hause, sagt er. Hier habe er auch das Umfeld gefunden, das ihm passt: «Langjährige Mitarbeiter auf die man zählen kann, die Zusammenarbeit mit den Spezialisten, der Transportfirma, der Seilerei und den Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen. Mit all diesen Menschen habe ich eine Firmenkultur aufbauen können, die für alle Beteiligten stimmt.»

Ruth Bossert